

# WM muss doppelt verdient werden

**Curling** Am Montag ist das Team Aarau mit der Bielerin Melanie Barbezat auf das Eis zurückgekehrt. Die Planung der bisher wichtigsten Saison erweist sich derweil als sehr schwierig.

Michael Lehmann

Pünktlich zum Start der Sommerferien hat das Curlingteam Aarau mit der Bielerin Melanie Barbezat das Eistraining wieder aufgenommen. Seit Montag versammeln sich die Spitzenequipen der Schweiz in Baden – einer von wenigen Schweizer Hallen, in der es bereits Curlingeis gibt. Von einem Trainingsstart möchte die 28-jährige jedoch nicht sprechen, schliesslich habe das individuelle Kraft- und Ausdauertraining schon längst wieder begonnen. Seit dieser Woche kommt bloss eine tägliche Eiseinheit hinzu.

Das mag den einen früh vorkommen, ist aber normal im Curling. Normalerweise stehen Anfang September die ersten grossen Turniere an. Im letzten Jahr hat das Team Aarau deshalb bereits im Juni ein strenges Programm verfolgt, was zuerst perfekt aufzugehen schien. Nach guten Resultaten bei den internationalen Wettkämpfen zu Beginn der Saison gab es an der EM mit dem Verpassen des Finals eine erste leise Enttäuschung. Danach folgte ein Leistungseinbruch, der an der Schweizer Meisterschaft in der Finalniederlage gegen Oberwallis gipfelte.

Heuer sind Silvana Tirinzoni (Skip), Alina Pätz, Esther Neuenschwander und Melanie Barbezat etwas gemächlicher gestartet und hoffen, so auf mentaler Ebene länger frisch zu bleiben. Das ist besonders für die kommende Saison wichtig, denn es geht um Olympia.

## Zusätzliche WM-Hürde

Die Winterspiele sind für jede Curlerin das Grösste, weshalb meistens in einem Vier-Jahres-Rhythmus geplant wird. Als nach Pyeongchang Barbezat und Pätz zum Team Aarau gestossen sind, und dieses sogleich EM-Silber und WM-Gold gewann, dachten viele, das «Dreamteam» werde auf dem Weg nach Peking kaum zu stoppen sein. Doch das Team Oberwallis mit Skip Elena Stern machte seither stetig Fortschritte, sodass sich im vergangenen Jahr ein Zweikampf auf Augenhöhe entwickelte. Dieser geht nun in die finale Saison: Im Frühling will der Ver-



Zurück auf dem Eis: Das Team Aarau mit Alina Pätz, Silvana Tirinzoni, Esther Neuenschwander und Melanie Barbezat (v.l.).

KEYSTONE

band entscheiden, welches Team die Schweiz an den Winterspielen 2022 vertritt.

Entscheidend wird dabei sein, wer sich für die Grossanlässe EM und WM (ab 20. März in Schaffhausen) qualifiziert, und wie die Teams dort abschneiden. Da sich Oberwallis mit dem Meistertitel für die WM im Frühling qualifiziert hatte, diese aber wegen Corona abgesagt werden musste, konnte das Team keine Punkte sammeln. Den Nachteil versucht der Verband aufzuheben, indem er beschloss, dass das künftige Schweizer-Meister-Team – sollte es nicht Oberwallis selbst sein –

nicht direkt für die WM qualifiziert ist, sondern ein zusätzliches «Trial» gegen Sterns Equipe bestreiten muss. Das heisst für Barbezat und das Team Aarau, dass sie sich eine Teilnahme an der Heim-WM doppelt verdienen müssen. «Da kommt einiges auf uns zu», sagt die Seeländerin. «Sofern denn tatsächlich alles nach Plan durchgeführt werden kann.»

## Keine Nordamerika-Reisen?

Ja, das Planen ist zurzeit eine schwierige Angelegenheit. Internationale Turniere sind gerade im Spitzencurling üblich und würden wie eingangs beschrie-

ben Anfang September beginnen. Die hochklassigen Wettkämpfe finden jedoch praktisch ausschliesslich in Nordamerika statt. Aufgrund der Entwicklung der Coronafälle ist einerseits fraglich, ob sie überhaupt durchgeführt werden können, und falls ja, unter welchen Umständen?

Wären die Reisen mit Quarantänen verbunden, würde das Team Aarau wohl auf die Turnierteilnahmen verzichten. «Rechnet man mit 10 Tagen Quarantäne pro Hin- und Rückreise, dann wären das 20 Tage, an denen wir zum Nichtstun gezwungen wären. Das lohnt sich nicht», rechnet Barbezat vor.

Ein einzelner, längerer Aufenthalt wäre indessen mit den beruflichen Verpflichtungen der Athletinnen kaum zu vereinbaren. Plan B sieht deshalb eine reine Europatour vor, wobei es auch hier die Reisebeschränkungen stets im Auge zu behalten gibt.

Dem Team bleibt in der Vorbereitung auf die wichtigste Saison in dieser Zusammensetzung nichts anderes übrig, als mit diesen Unsicherheiten zu leben. «Letztlich trifft es ja nicht nur uns, sondern auch alle anderen», ergänzt Barbezat. «Wenn die Wettkämpfe beginnen, werden wir jedenfalls bereit sein.» So oder so.